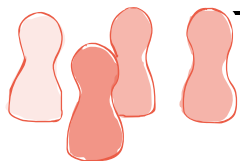


Ganghofer KIEZINFO



Mitmachen

Sommer 2018

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,

der öffentliche Raum - der Name sagt es ja schon - ist offen für alle. Jede und jeder darf sich dort aufhalten, Zeitung lesen, Sport treiben, Spazieren gehen oder seinen Hund Gassi führen. Die überwiegende Mehrheit der Anwohnerinnen und Anwohner ist vermutlich froh darüber, wenn der öffentliche Raum gut aussieht und nicht vermüllt ist, wenn man sich ohne Angst in ihm bewegen kann und gegenseitige Toleranz herrscht. Am besten funk-

tioniert der öffentliche Raum dann, wenn allen bewusst ist, dass es ihr eigener Raum ist. Der Verein Karma Kultur versucht seit zwei Jahren, die Streuobstwiese hinter dem Museum im Böhmisches Dorf in eine Fläche für alle zu verwandeln. Das klappt deshalb gut, weil die Nutzerinnen und Nutzer die Fläche gestalten, indem sie Pflanzen setzen, Müll wegräumen, miteinander reden. Mehr dazu im Innenteil dieses Heftes.

Ein Ort für den Zusammenhalt

Am 27. Mai wurde das Kiezzentrum Rixdorf offiziell eröffnet



Pfarrer Christoph Hartmann, ein Kind der Gemeinde und Bürgermeister Martin Hikel eröffnen feierlich das neue Kiezzentrum. Foto: M. Hübn

Genau genommen war die Eröffnung des Kiezzentrums Rixdorf gar keine Eröffnung: Bereits seit Sommer 2015 gibt es den „STATTBereich Brüdergemeine“, der sich als Ort der Begegnung versteht. Der STATTBereich nutzt den Kirchsaal der Brüdergemeine u.a. als Plattform für Diskussionen oder Kulturveranstaltungen. In den letzten Monaten wurden

nun der Saal und das Außengelände modernisiert und erweitert. Es gibt jetzt u.a. eine neue, energieeffiziente Heizungsanlage, Wärmedämmung sowie neue Bänke und Beete. 550.000 Euro aus dem Programm Soziale Stadt wurden investiert, nachdem der Quartiersrat Ganghoferstraße den Umbau befürwortet hatte. Grund genug für eine Feierstunde.

Die Brüdergemeine verbindet mit dem Zentrum auch ein inhaltliches Ziel: „Der STATTBereich ist Begegnungsstätte, Veranstaltungs- und Lernort. In ihm nehmen und geben Menschen Anteil, lassen sie Geschichten des Gelingens entstehen und erzählen diese weiter“, so Pfarrer Christoph Hartmann.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Neuköllner Bürgermeister Martin Hikel die Rolle des Kiezzentrums für das Zusammenleben in Neukölln: „Es braucht solche Institutionen, die sich für den Zusammenhalt der Menschen stark machen.“ In Neukölln lebten Menschen aus 150 Nationen, so Hikel weiter, und gerade die Geschichte der Böhmisches Glaubensflüchtlinge stehe für Toleranz und Integration. In seiner Rede bedankte sich Christoph Hartmann vor allem für den unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten. *M. Hübn*

„Es ist ein gewisser Respekt entstanden“

Das Engagement des Vereins Karma Kultur auf der Streuobstwiese



Macht Spaß: Gartenarbeit auf der Streuobstwiese. (Fotos: M. Hühn)

„Am Anfang“, erzählt Florian „wurden Wetten auf uns abgeschlossen, wie lange wir uns halten.“ Florian Tienes ist Mitglied im Verein Karma Kultur e.V. und betreut die dienstägliche Gartensprechstunde von 16 bis 19 Uhr auf der Streuobstwiese. Er sitzt auf einer Bank neben dem hölzernen Gartenhaus, nicht weit davon entfernt, auf der ebenfalls hölzernen Plattform, hören Jugendliche Musik. Nach und nach trudeln Männer, Frauen und Kinder ein, die sich um die Pflanzen in den Hochbeeten kümmern, sich unterhalten, spielen oder ihren Hund auf der Wiese laufen lassen. Die Sonne scheint, die Atmosphäre ist entspannt.

Karma Kultur hat die Streuobstwiese 2016 vom Bezirksamt Neukölln gepachtet, um sie zu einem Treffpunkt für alle NutzerInnen zu entwickeln - unabhängig davon, welche Interessen die einzelnen verfolgen. Finanziell unterstützt wird der Verein dabei aus dem Projektfonds des Quartiersmanagements Ganghoferstraße.

Die Streuobstwiese ist eine der wenigen öffentlichen Grünflächen im Kiez, ruhig gelegen, baumbestanden aber kein einfaches Terrain. In der Vergangenheit sind die potenziellen und tatsächlichen NutzerInnen immer wieder aneinandergeraten. Diejenigen, die die Wiese als ruhige Erholungsfläche oder Garten nutzen wollten, hätten am liebsten ein Hundeverbot erlassen, die HundebesitzerInnen wiederum wollten keine gärtnerische Nutzung, weil sie den Verlust von Freiraum befürchteten. Es gab hitzige Diskussionen und Vandalismus.

Als Karma Kultur 2016 anfang, NachbarInnen, GartenfreundInnen und HundebesitzerInnen an einen Tisch zu bringen, wurde klar formuliert, dass niemand ausgegrenzt werden soll. Durch die besonnene und ausgleichende Diskussionsführung gelang es tatsächlich, dass die Beteiligten fortan ruhig und sachlich miteinander redeten. Die HundebesitzerInnen hörten sich die Bedenken der anderen NutzerInnen an und umgekehrt. In der Folge änderte sich auch das Verhalten auf der Wiese: „Viele

HundebesitzerInnen sorgen mittlerweile dafür, dass der Garten gut aussieht, indem sie mit anpacken und Müll wegräumen“, erzählt Florian. Gleichwohl gebe es auch Ausnahmen, Menschen, die ihren Müll einfach liegen ließen oder HundebesitzerInnen, deren Tiere ständig bellten. Beides, Müll und Gebell, seien nach wie vor das Hauptproblem für die NachbarInnen wie auch für die meisten NutzerInnen. Am besten wirkten in solchen Fällen gruppeninterne Ansprachen, wenn NutzerInnen sich gegenseitig darum bitten würden, Müll wegzuräumen oder ein Hundehalter den anderen, sein lautes Tier zu beruhigen. „Insgesamt ist es besser geworden. Je mehr unterschiedliche Menschen auf der Fläche sind, desto respektvoller ist auch der Umgang“, so Florian.

Dass sich die NutzerInnen letztlich selbst um die Wiese kümmern müssen, ist zentraler Bestandteil des Projektes, dessen Weiterfinanzierung vom Quartiersrat Ganghoferstraße bis 2020 bewilligt wurde. Florian: „Wir sehen uns hier in einer Mittlerposition. Am Ende ist die Streuobstwiese ein Ort im öffentlichen Raum,

den sich die Menschen aneignen sollen.“ Karma Kultur schafft den Rahmen, kümmert sich in der Startphase um die nötige Infrastruktur wie das Holzhaus, die Hochbeete, Erde und Wasserversorgung. Zudem sind die Aktiven des Vereins als AnsprechpartnerInnen oft vor Ort. Hin und wieder komme es vor, dass Karma Kultur als Ordnungsinstanz, „quasi als Polizei und Grünflächenamt in Personalunion“ angesehen werde, erzählt Florian. Dabei vermeide der Verein feste Regeln aufzustellen. „Wir achten lediglich darauf, dass es ein Mindestmaß an Respekt und Verantwortungsgefühl gibt. Nur im Notfall holen wir die Polizei.“ Umgekehrt haben Ämter und Behörden in dem Verein einen Ansprechpartner und unterstützen die Arbeit von Karma Kultur. So spendete das Grünflächenamt 2017 haufenweise Erde für die Hochbeete.

Dass es ohne eine gewisse Anzahl an Menschen, die sich engagieren und Dinge in die Hand nehmen, nicht geht, ist auch den Verantwortlichen von Karma Kultur klar. Ähnliche Projekte wie die Gärten auf dem Tempelhofer Feld funktionieren nur,

weil sich Vereine gegründet haben, deren Mitglieder sich einsetzen und organisatorische Aufgaben erledigen. „Womöglich braucht es auch in Zukunft eine übergeordnete Organisation. Allein schon, weil jemand darauf achten muss, dass nicht Hochbeet an Hochbeet gebaut wird. Die Streuobstwiese soll ja keine Urban-Gardening-Farm werden.“ Außerdem sei es wichtig, dass jemand auf Beschwerden oder Anfragen reagieren könne. Nicht zuletzt, weil der Garten an Bekanntheit gewinnt: Die Facebook-Seite hat über 1.000 Likes und immer wieder kommen Menschen, die Interesse haben, mitzumachen.

Etwa 20 bis 30 Menschen kümmern sich momentan intensiv um die Wiese, es gibt eine Eltern-Kind-Gruppe und eine Kitagruppe, die Hochbeete betreuen. Tine, eine Mutter aus der Eltern-Kind-Gruppe, fühlt sich wohl hier: „Es ist super, weil du die Kinder einfach laufen lassen kannst. Am Anfang waren die Hunde befremdlich, aber es hat sich herausgestellt, dass das kein Problem ist.“ Unter allen Beteiligten sei mittlerweile ein gewisser Respekt entstanden, ergänzt Florian, auch die anfängliche

Befürchtung alter NutzerInnen verdrängt zu werden, sei weitgehend verschwunden.

Karma Kultur hat derweil ein neues Projekt an Land gezogen: Gefördert von der „Partnerschaft für Demokratie in Neukölln“ möchte der Verein Geschichten von BewohnerInnen aus dem Umfeld des Gartens sammeln. Dabei wird es um das Leben von Alt- und Neu-Neuköllnern gehen, um das multikulturelle Zusammenleben im Kiez. Die Ergebnisse sollen in einer Ausstellung auf der Streuobstwiese präsentiert werden. Gesucht werden noch Menschen, die Lust haben, etwas über sich und den Kiez zu erzählen. *M. Hübn*



Die Regeln für die NutzerInnen halten sich in Grenzen.

Kontakt **Karma Kultur e.V.**

Mail: orga@karma-kultur.de

Gartensprechstunde: dienstags von 16 bis 19 Uhr

Zugänge Streuobstwiese: Donaustr. 69,

Richardplatz 3K oder vorbei am Museum im Böhmisches Dorf, Kirchgasse 5

Quartiersrat Ganghoferstraße neu gewählt

Aktionsfondsjury sucht noch Mitglieder



Nette MitsreiterInnen: der Quartiersrat Ganghoferstraße. (Foto: M. Hühn)

Die Idee des Quartiersmanagements ist eine demokratische: Die BewohnerInnen eines Quartiers sollen mitentscheiden, wie die Fördergelder eingesetzt werden, die die Europäische Union, die Bundesregierung und die Länder den Quartieren zur Verfügung stellen. Für den Ganghoferkiez immerhin 160.000 Euro im laufenden Jahr. Zwei Gremien gibt es, die darüber beraten: die Aktionsfondsjury, die über kleinere Projekte und nachbarschaftliche Aktionen abstimmt und den Quartiersrat, der über größere Projekte ab 5.000 Euro Fördervolumen mitentscheidet.

Der Quartiersrat setzt sich aus BewohnerInnen und aus VertreterInnen von Institutionen wie Vereinen und Einrichtungen zusammen und wird alle zwei Jahre neu gewählt. Bei der Neuwahl am 2. Mai wurden acht KandidatInnen und deren vier StellvertreterInnen gewählt. Eine Veränderung gab es bei der Vertretung der Institutionen: Neu hinzugekommen sind die Zuverdienstwerkstatt des Union Hilfswerks und der Verein Aufbruch Neukölln e.V. Die Religionsgemeinschaften werden durch die Evang. Brüdergemeinde und die Yeni Moschee vertreten, die Migrantenorganisationen durch das Deutsch-Arabisches Zentrum und den Aufbruch Neukölln e.V.

Werden Sie Mitglied in der Aktionsfondsjury!

Baumscheiben bepflanzen, ein Hof-Fest organisieren oder mit Kindern Musik machen: Es gibt viele Möglichkeiten, etwas für und mit der Nachbarschaft zu tun. Das Quartiersmanagement fördert solche Aktionen mit bis zu 1.500 Euro. Über die Verwendung stimmt die Aktionsfondsjury ab. Die Jury sucht momentan neue Mitglieder. Alle, die im Gebiet wohnen und mind. 16 Jahre alt sind, können mitmachen.

Infos erteilt Ihnen gerne das Quartiersbüro: Tel.: 030 68 08 56 85-0, Mail: team@qm-ganghofer.de M. Hühn

Meldungen aus dem Kiez

Im Projekt „**Bewegung umsonst und draußen für Jung & Alt**“ sind momentan folgende Sportgruppen aktiv und freuen sich über neue MitsportlerInnen (Niveau spielt keine Rolle):

- Kiezsport am Hertzbergplatz, montags, 16 Uhr
 - Laufgruppe für AnfängerInnen, Start Streuobstwiese, montags, 20 Uhr
 - Morgenfitness auf der Streuobstwiese, dienstags, 7:45 Uhr
 - Qi Gong auf der Streuobstwiese, dienstags und freitags, 8.15 Uhr
 - Spiel & Bewegung, Start QM-Büro, Donaustr.78, freitags, 16 Uhr
- Weitere Infos und Kontakt: stadtbewegung.de, Whatsapp: 01758609872, spactling@stadtbewegung.de

Das Projekt „**Netzwerk für nachbarschaftliches Engagement im öffentlichen Raum**“ hat zwei brandneue Internetseiten eingerichtet, um die Bürgerbeteiligung zu erleichtern und um ehrenamtliches Engagement zu vernetzen: yourkiez.de (Beteiligung) und gangomat.de (Ehrenamt).

Das **Mädchenzentrum Szenenwechsel** ist umgezogen. Weil die alten Räume renoviert und erweitert werden, musste der Szenenwechsel ausziehen und residiert bis auf Weiteres im Hof schräg gegenüber (Donaustraße 42). Die Bauarbeiten starten demnächst und werden voraussichtlich im Frühjahr 2019 abgeschlossen sein.